

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

1.10.1902 (No. 269)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 1. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
№ 269. Unberlangte Trudfsachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch **1902.**
feinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

IV. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. September d. J. gnädigst geruht, den Generaldirektor der Staatseisenbahnen, Staatsrath W. Eisenlohr auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Rath erster Klasse in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. September d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Verkehrsabtheilung der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Geheimen Oberregierungsath August Roth, zum Generaldirektor der Staatseisenbahnen und

den Oberregierungsath Julius Schulz bei der Großh. Generaldirektion zum Vorstand der Verkehrsabtheilung dieser Stelle zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. September d. J. gnädigst geruht, den Oberlandesgerichtsrath Heinrich Köhne zum ständigen Ersatzrichter bei dem Verwaltungsgerichtshof zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 23. September d. J. wurde Fortasseffor Cadenbach, zur Zeit zweiter Beamter beim Fortamt Gengenbach, der Domänenverwaltung zur Dienstleistung im Sekretariat zugetheilt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Großherzog Friedrich von Baden in Düsseldorf.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt: Unter den vielen fürstlichen Besuchern unserer Ausstellung nimmt der Großherzog von Baden, der heute und morgen die großartige Veranstaltung unserer heimischen Kräfte zu besichtigen gedenkt, eine besondere Stellung ein. Als der 76jährige Monarch am 24. April dieses Jahres unter der allgemeinen herzlichen Theilnahme aller deutschen Lande die Feier seines 50jährigen Regierungsjubiläums beging, suchte die öffentliche Meinung in knappen Schlagworten diejenigen Eigenschaften hervorzuheben, die für seine fürstliche und persönliche Art am beachtlichsten seien. Ein Blatt nannte ihn „Friedrich den Weisen“, ein anderes „Friedrich den Gütigen“; wir glauben keinen Fehlgriff zu thun, wenn wir ihn als „Friedrich den Allverehrten“ bezeichnen. In der That, nicht nur in seinem eigenen Lande, sondern „soweit die deutsche Junge Klingt“ erfreut sich im Kreise der Fürsten und in den Schichten des Volkes Großherzog Friedrich von Baden einer Verehrung und Zuneigung, wie sie allgemein und größer nicht gedacht werden kann. Während einer Regierungszeit, die jetzt schon die Spanne eines halben Jahrhunderts überschritten hat, ist Baden durch seine von großen Gesichtspunkten aus geleitete, im besten Sinne des Wortes liberale, treue und fürsorgliche Arbeit zu einem der bestverwalteten, in hoher, kultureller und wirtschaftlicher Blüthe stehenden deutschen Länder geworden. „Das gezeichnete badische Ländle“ und „der liberale Musterstaat“ sind Bezeichnungen geworden, die überall vollgiltigen Klang haben. Und während der Großherzog in seinem eigenen Lande als ein Muster echt deutscher Fürstentreu und Fürstenweisheit nicht nur hochgeschätzt, sondern von geradezu liebender Verehrung getragen wird, hat er in den Herzen aller Deutschen, wo immer auch ihre Wiege gestanden haben mag, einen Platz erobert als Vorkämpfer auf dem Gebiete nationaler deutscher Politik, als der edelste und vornehmste Bannerträger der deutschen Einheit, des neuen Deutschen Reiches. Einer der edelsten Paladine unseres großen Kaisers, dem er auch persönlich, als Schwiegerohn, innig nahestand; ein vertrauter Freund des Kaisers Friedrich, ist er dessen Sohn, unserm regierenden Kaiser, stets der treueste und wohlmeinendste

Rathgeber, stets ein wahrhaft väterlicher Freund gewesen, und mit Wilhelm II. verehrt das ganze deutsche Volk den greisen Herrscher des schönen süddeutschen Landes als seinen „getreuen Edart“, der mit leuchtendem Beispiel der Selbstverleugnung und Opfertreue stets vortragend ist auf dem Wege zur nationalen Einheit. Seit langen Jahren, bis in unsere Tage hinein ist es, sobald die Zerrissenheit der Parteien Gefahren heraufzubedecken drohte, immer wieder Großherzog Friedrich von Baden gewesen, der in eindringlicher Rede uns alle an die großen Tage des gemeinsamen Kampfes erinnert hat, mit der ersten und in seinem Munde besonders bedeutungsvollen Mahnung, die hohen Güter sorglich zu bewahren, die das von unseren Vätern und Brüdern für das große Vaterland vergossene Blut uns auf dem Schlachtfelde errungen. Zu dem allem kommt nun noch der Zauber, den die hoheitsvolle, ritterliche und leutselige Persönlichkeit des greisen Monarchen ausstrahlt! Mag er bei festlichen Veranstaltungen im vollen Glanze der fürstlichen Würde und des höchsten Gepräges erscheinen; mag er im Schlosse zu Karlsruhe den Pflichten vornehmster Repräsentation genügen; mag er während der Sommermonate, in denen er auf der Mainau Erholung sucht, im schlichten Bürgerleide in den kleinen Bodenseestädten weilen, die er so gern zu besuchen pflegt — überall, wo er erscheint, öffnen sich alle Herzen, überall wird es licht und warm. Schon seine Erscheinung ist herzoglich, und die Art, in der er für die ihm dargebrachten Huldigungen dankt, mit gutem Blick die Vorstellungen entgegennimmt, mit gutem Wort auf alle Interessen eingeht, macht jede Begegnung mit dem „Fürsten von so besonderem Schlag“, wie ihn einst der badische Politiker Kiefer genannt hat, zu einem unvergeßlichen Ereignisse. Jeder fühlt es, daß seine Leutseligkeit nicht konventionell, sondern der Ausfluß seiner wahrhaft vornehmen Natur ist; jeder empfindet es, daß bei ihm eine edle Humanität die Grundlage der fürstlichen Repräsentation bildet; jeder hat Verständnis für die nicht nur fürstliche, sondern auch menschliche Größe dieser außergewöhnlich anziehenden Persönlichkeit. Der Großherzog erfreut sich gegenwärtig einer vortrefflichen Gesundheit und zeigt sich allen Anforderungen seines Herrscheramtes und seiner verantwortungsvollen militärischen Stellung als Generalinspekteur der badischen und elsass-lothringischen Armee fürpals gewachsen. Oftmals geben seine treuen Badener freilich dem Wunsch Ausdruck, daß der von ihnen so hochverehrte Monarch sich in der Beschäftigung seiner unermüdbaren Pflichttreue etwas beschränken möge, denn niemals wird aus ihren Herzen die Erinnerung an die sorgenvollen Tage verschwinden, in denen sie für das Leben des Herrschers fürchteten, der jetzt wieder, im Silberhaar, aber gleichzeitig mit jugendlicher Frische, die Mühen und Beschwerden aufsucht, die sein fürstlicher und militärischer Beruf mit sich bringen. Nachdem er auf der Mainau in den letzten Wochen die verschiedensten fürstlichen Besuche — u. a. des Königs von Sachsen, des Königs von Württemberg, der Königin-Witwe von Italien, der Herzogin von Genua — empfangen, hat er in den jüngst vergangenen Tagen an den Mandörnern in Baden und im Elsaß theilgenommen und rüstet sich jetzt zur Fahrt nach Düsseldorf, wie er denn überhaupt keine Gelegenheit versäumt, an den Ereignissen, die Herz und Sinn des Volkes bewegen, durch persönliche Theilnahme sein lebensvolles Interesse zu befunden. Dafür sind wir ihm heute besonders dankbar. Als Gemahl der Prinzessin Luise von Preußen, der Tochter unseres ruhmreichen Heldenkaisers und der Erbin der Sympathien ihrer Mutter, der Kaiserin Augusta, für die rheinischen Lande, sowie als Vater des kommandirenden Generals unseres rheinischen Armee fürpals hat Großherzog Friedrich der Rheinprovinz stets seine besondere Theilnahme gewidmet. Sein Besuch unserer Ausstellung ist ein abermaliger Beweis dafür, den unsere Bevölkerung mit besonderer Freude begrüßt und mit dem ehrerbietigen und herzlichen Wunsche aufnimmt, daß „Friedrich der Allverehrte“ die besten Eindrücke von unserem Lande und dessen Ausstellung mit in die Heimath nehmen möge.

* Düsseldorf, 29. Sept. Zu einem würdigen Empfang des morgen als Gast in der Ausstellungstadt erscheinenden Großherzogs von Baden werden von den Behörden und der Bürgerchaft glänzende Vorbereitungen

getroffen. Allenhalben ist man eifrig mit der Ausschmückung der Straßen und Gebäude beschäftigt. Auf dem vor dem Bahnhof befindlichen Wilhelmplatz erheben sich mit Guirlanden herrlich geschmückte Flaggenmasten. Die Straßen, welche der Großherzog passieren wird, glänzen bereits im Festgewande. Namentlich die Alleestraße gewährt einen prächtigen Anblick. Schön verzierte Flaggenmasten, die durch Guirlanden miteinander verbunden sind, reihen sich aneinander. Die Denkmäler Wilhelms I., Bismarcks und Nolkes sind geschmackvoll mit Palmen und anderen Gewächsen decorirt. Von den Privatgebäuden zeichnen sich vornehmlich die Hotels durch reichen Flaggenbesatz aus. Ganz besonders prächtig verspricht die Ausschmückung des Breidenbacher Hofes zu werden, wo der Großherzog während seines Aufenthaltes Wohnung nehmen wird. Viele Hände sind noch geschäftig an der Arbeit, doch läßt sich schon jetzt erkennen, daß das Arrangement einen großartigen Eindruck ausüben wird.

(Telegramme.)

* Köln, 30. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf heute Vormittag auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, wo sich zum Empfang u. A. der hiesige Badische Verein, Oberbürgermeister Beder, Polizeipräsident Weegmann eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Badischen Vereins, Herr Köhlinger, begrüßte den Großherzog mit einer Ansprache und brachte ein Hoch auf denselben aus. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten setzte der Großherzog, von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt, seine Reise nach Düsseldorf fort.

* Düsseldorf, 30. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich ist Vormittags 10 Uhr 41 Minuten hier eingetroffen. Auf dem Hauptbahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden Regierungspräsident von Gollener, Oberbürgermeister Marx, Geh. Rath Karl Lueg von Oberhausen, in Vertretung seines erkrankten Bruders, des Geh. Raths Heinrich Lueg, des Vorsitzenden des Ausstellungscomités, Oberbürgermeister a. D. Gaumann, Professor Köber, Geh. Rath Krupp u. A. Der Großherzog zog jeden der Herren ins Geviert, Sodann begab sich Seine Königliche Hoheit in die Ausstellung.

* Die Reichseinnahmen und die Bundesstaaten.

Nach der bestehenden Uebung werden die Zolleinnahmen in den Reichshaushalt nach dem Durchschnitt der Jahre vom 1. September bis Ende August eingestellt und zwar bei den Getreidezöllen nach dreijährigem, bei den übrigen Zöllen nach zweijährigem Durchschnitt. Das Zurückbleiben der Einnahmen aus den Zöllen in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres um mehr als 2 Millionen Mark wird sich demzufolge auch in den Ansätzen der Zölle für den nächstjährigen Reichsetat geltend machen. Für das laufende Jahr ist bekanntlich von der Uebung in der Etatsfirung der Zolleinnahmen infolge einer Ausnahme gemacht worden, als im Reichstage mit Rücksicht auf die Verringerung der Zollerträge in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres die Zolleinnahmen um etwa 12 Millionen Mark gegen den Regierungsentwurf erhöht worden sind. Dieses Vorgehen war an sich nicht unbedenklich, weil es den Bundesstaaten um den Betrag der Erhöhung des Etatsansatzes der Zolleinnahmen die Aussicht verminderte, durch Ueberhörsche der Ueberweisungssteuern über den Etatsansatz die verhältnismäßig starke Höhe der von ihnen geforderten Matrifularumlagen einigermaßen auszugleichen. Es gewinnt aber auch den Anschein, als ob die Voraussetzungen, von denen der Reichstag bei der einseitigen Aenderung des Regierungsentwurfs ausgegangen ist, nicht zutreffen; denn wenn die Zollerträge sich im Reste des Etatsjahres ebenso gestalten, wie in den ersten fünf Monaten, würde die Zolleinnahme sehr bedeutend hinter dem Etatsansatz zurückbleiben, nämlich um mehr als 37 Millionen Mark. Nun ist es zwar nicht völlig ausgeschlossen, daß im nächsten Halbjahre eine Besserung in den Zolleinnahmen eintritt, aber nach der Thatfache, daß die angeschriebenen Zölle um mehr als 3 Millionen Mark hinter den Ansätzen des Vorjahres zurückbleiben, ist es mehr als unwahrscheinlich, daß der Ertrag der Zölle den in dem Etat vorgesehenen Betrag wirklich erreicht. Alsdann erweist sich die Aussicht, welche man den Bundesstaaten eröffnet hat, in höheren Zollerträgen einen Ausgleich für die Mehrbelastung mit Matrifularumlagen zu erhalten, als

trügerisch, und die Spannung zwischen Matrifularumlagen und Ueberweisungen stellt sich in Wirklichkeit beträchtlich höher als es in dem vom Reichstage festgestellten Etat vorgegeben war. Es ist daher nur zu wahrscheinlich, daß der von dem Reichstage unternommene Versuch, die Etatsaufstellung günstiger zu gestalten, als nach dem Regierungsentwurf vorgegeben war, sich als völlig verfehlt erweist und daß dadurch nur ein neuer Beweis geliefert wird, wie mißlich es ist, um finanzpolitischen Augenblicksrisiken willen von der bewährten Übung bei Aufstellung des Etats abzusehen. In Wirklichkeit helfen solche Experimente doch nicht über die Tatsache hinweg, daß ein dauerndes Mißverhältnis zwischen den gegenwärtigen Einnahmen des Reichs und seinem Ausgabebedarf besteht, welchem nur durch entsprechende Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reichs abgeholfen werden kann.

Württemberg und die Kartelle.

SRK. Stuttgart, 29. September.

Mit einem Eifer, der zu dem praktisch Erreichbaren vorerst nicht recht im Verhältnis steht, behandelt ein Theil der Presse zur Zeit die Frage der Kartelle und Syndikate unter dem Gesichtspunkt eines Vorgehens der Landesbehörden. Die Erörterung nahm ihren Ausgang von einer Versammlung am Petroleumhandel beteiligter Kaufleute, die gegen das Vordringen der (deutsch-)amerikanischen Petroleumgesellschaft Stellung zu nehmen trachteten und die Forderung aufstellten, daß die Bahnverwaltung dieser Gesellschaft die Erstellung von Tankanlagen auf den Bahnhöfen nicht gestatte. Auf den ersten Blick hat das Verlangen, daß eine staatliche Verwaltung dem auf Kosten der einheimischen Verschleißer gehenden Beutezug einer monopolistischen, zudem ausländischen Gesellschaft keinen Vorstoß leisten, etwas Einleuchtendes, fast Selbstverständliches. Indes haben Handelsvereinigungen, die sich gutächthlich zu der Frage geäußert haben, darauf aufmerksam gemacht, daß eine besondere Wirkung von dem Verbot der Tankanlagen auf den Bahnhöfen nicht zu erwarten wäre. Die amerikanische Gesellschaft verfügt über so bedeutende Mittel, daß es ihr nicht schwer fiele, in einiger Entfernung von den Bahnhöfen Lagerplätze zu erwerben und diese durch Schienengleise an die Bahnlinien anzuschließen, was ihnen nicht wohl verwehrt werden könnte. Während so der Zweck doch nicht erreicht würde, entgingen andererseits der Bahnverwaltung die Vortheile, die ihr die Tankanlagen bieten. Was die Bahnverwaltung, zumal eine einzelstaatliche, in solchem Falle thun kann, wird sich darauf beschränken müssen, daß sie einer etwa auftretenden Konkurrenz gegenüber volle Parität wahrt. — Was vollends die allgemeine Frage der Kartelle und Syndikate überhaupt anlangt, so fehlt für eine Initiative gerade württembergischerseits jeder Anlaß. Keines der großen Syndikate hat seinen Ausgangspunkt oder seinen Sitz seine Hauptmitglieder oder sein Hauptarbeitsfeld in Württemberg. Es könnte daher nur ein theoretischer Antriebs sein, wenn gerade Württemberg die Vorhand nehmen wollte in einer Frage, die noch so wenig geklärt und spruchreif erscheint. Ueber dieses vorerst noch rein akademische Stadium hat, wie uns scheint, auch der Offenburger Parteitag der Volkspartei die Sache nicht hinausgebracht. Was dort geleistet wurde, ist ein Referat, das manches schätzbare Material beigetragen haben, und eine Resolution, die man als den Versuch eines praktischen Vorschlags gelten lassen mag; ein Anstoß, der die Sache wesentlich vorwärts bringen würde, ist nicht gegeben worden. Diejenigen, die an derartigen Resolutionen unmittelbar beteiligt sind, pflegen freilich ihren Werth höher einzuschätzen und auf Rechnung dieses Selbstgefühls mag man es setzen, wenn der württembergischen Regierung ein „Thatendefekt“ daraus konstruiert wurde, daß sie nicht schleunigst eine Enquete über die Kartelle veranstaltet hat. Wir meinen, wenn einmal die Reichsgesetzgebung dieses schwierige Gebiet in Angriff nehmen wird, ist es für ein verhältnismäßig so industriearmes Land wie Württemberg Zeit genug, sich an dieser Aufgabe nach Maßgabe seiner Erfahrungen zu beteiligen.

Die Bekämpfung des Typhus.

Strasbourg, 29. September.

Auf den neulichen Konferenzen in Metz, welche sich mit der Znangriffnahme gewisser sanitärer Verbesserungen in der Stadt Metz beschäftigten, wurde noch eine weitere Frage berührt, die nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern auch ganz Deutschland interessiert, nämlich die Bekämpfung des Typhus. Bekanntlich hat Geh. Rath Professor Dr. Robert Koch ein neues Verfahren zur Bekämpfung des Typhus angegeben und empfohlen. Nach seinen eingehenden Untersuchungen ist die Verbreitung des Typhus durch Contagion häufiger als man bisher geglaubt hat und vom sanitätspolizeilichen Standpunkte mindestens ebenso wichtig als die durch infiziertes Trinkwasser u. s. w. Wiederum aber ist es mittelfst der von H. Koch gefundenen neuen Methode jetzt leicht, die Bazillen im Stuhl und den Typhus bei Kranken, Verdächtigen und Genesenen nachzuweisen; es gehört freilich hierzu ein ganz besonders geschulter Fachbakteriologe.

Robert Koch hat seine ersten Untersuchungen in Rheinbreuzen bei Trier vorgenommen und dort die erfreulichsten Ergebnisse erzielt. Er beabsichtigt, seine Untersuchungen nunmehr in einem Industriebezirk

unter schwierigeren Verhältnissen und in größerem Maßstabe fortzusetzen. Hierzu ist als Versuchsfeld der Kreis Diedenhofen-West und der anstößende industrielle Bezirk des Landkreises Metz als geeignet und insbesondere auch vom militärischen Standpunkte aus als wünschenswerth bezeichnet worden. In diesen Gegenden ist nämlich der Typhus verhältnismäßig häufig, was wohl mit der plötzlichen Zunahme der Einwohnerzahl, der fluktuierenden Bevölkerung, mit dem Mangel an genügenden Wohnungen und mit der häufigen Einschleppung des Typhus aus Frankreich, Luxemburg u. s. w. zusammenhängt.

Wie seiner Zeit in Trier, so hat Koch neuerdings auch schon in Saarbrücken eine bakteriologische Station errichtet, um den Typhusercheinungen in jenen Gegenden auf Grund seiner neuen Methode nachzugehen. Ein gleiches bakteriologisches Institut wird nun ebenfalls in Metz für Lothringen geplant. Für den Bezirk Unter-Elsaß dürfte als ein solches Institut das hygienisch-bakteriologische Institut der Universität in Strasbourg benutzt werden können, und für den Bezirk Ober-Elsaß ist zunächst die Bestellung eines bakteriologisch geschulten Arztes in Mühlhausen in Aussicht genommen. Die Einrichtung derartiger besonderer bakteriologischer Stationen ist eine notwendige Vorbedingung für die Ausführung der Koch'schen Vorschläge zur Bekämpfung des Typhus. Geld wird dies allerdings kosten. Allein von dem Gesichtspunkte des allgemeinen Wohles werden derartige Stationen der großen Kosten zuzurechnen müssen. Hat doch Robert Koch auf Grund seiner Beobachtungen den großartigen Gedanken vorgeschlagen, den Typhus in Deutschland derart zu bekämpfen, daß derselbe vollständig verschwindet, so daß wir es künftig nur noch mit Fällen zu thun haben würden, die vom Auslande eingeschleppt sind — wie dies z. B. jetzt mit den Pocken der Fall ist!

Aus dem Vatikan.

Rom, 28. September.

Es scheint nun, nachdem die spanische Regierung sich entschlossen hat, die vom Heiligen Stuhl vorgeschlagene gemischte Kommission zur Schlichtung der streitigen Fragen anzunehmen, daß bald zwischen Spanien und dem Vatikan ein vollständiges Einvernehmen hergestellt sein wird. Das ist so gewiß, daß der spanische Botschafter Aguerre seine Villegiatur in Neapel verlängert und noch nicht nach Rom zurückkehrt. Man hatte behauptet, daß Herr Sagasta den Vorgänger Aguerre's, Herrn Vidal, gezwungen habe, seine Entlassung einzureichen, weil Vidal sich geweigert habe, die auf eine Revision des Konkordats hinielenden Vorschläge dem Heiligen Stuhl zu unterbreiten. Diese Behauptung entspricht nicht den Thatfachen. Wahr ist nur, daß Herr Vidal selbst, nachdem er versucht hatte, dem Kabinete ihm nicht opportun scheinende Initiative abzurufen, freiwillig sein Amt aufgab und zwar trotz der eifrigen Bemühungen seiner Regierung, ihn in seiner Stellung festzuhalten. Herr Vidal zog vor, sich wieder der Opposition anzuschließen, zu deren angesehensten und einflussreichsten Mitgliedern er zählt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß binnen kurzer Frist das Ministerium Sagasta den Erfolg dieses Entschlusses des früheren Botschafters verspüren werde. Falsch ist auch die neuerdings durch einige spanische Zeitungen verbreitete Nachricht, ein Theil der spanischen Bischöfe habe die Absicht, einen Feldzug gegen jede Aenderung des Konkordats zu eröffnen. Auf Grund zuverlässiger Erkundigungen darf versichert werden, daß der spanische Klerus sich allen Reformen, welche in dieser Hinsicht zur Annahme gelangen könnten, unterwerfen werde. Der Klerus hat die Mittheilung, daß die Regierung die vom Vatikan vorgeschlagene gemischte Kommission angenommen habe, aufrichtig begrüßt.

Das Gerücht, daß in Velle ein Konfitorium abgehalten werden solle, hat, wie mit Bestimmtheit verlautet, unter den Katholiken in den Vereinigten Staaten eine Bewegung hervorgerufen, welche bezweckt, für ein zweites Mitglied der amerikanischen Hierarchie den Kardinalshut zu erlangen. Man muß zugeben, daß dieses Verlangen durch die außerordentlichen Fortschritte des Katholizismus jenseits des Atlantischen Ozeans während der letzten Jahre durchaus gerechtfertigt erscheint. In der That ist die Zahl der Katholiken in den Vereinigten Staaten viel größer als jene in Portugal mit seinen kaum 5 Millionen Einwohnern gegenüber der durch die letzten statistischen Meldungen festgestellten Zahl von 13 Millionen Katholiken in der großen amerikanischen Republik. Und da scheint es denn in der That ungerecht, daß diese 13 Millionen im Kardinalkollegium durch den einzigen Kardinal Gibbons vertreten sind, während England und Irland, die zusammen höchstens 6 Millionen Katholiken zählen, die Kardinalen Vaughan und Logue besitzen und Frankreich, außer den Kardinalen, die einige Bischofsstühle inne haben, noch über einen Kardinal mit dem Sitz an der Kurie verfügt. Ja selbst Australien mit kaum einer Million Katholiken hat einen eigenen Kardinal, den Erzbischof Moran von Sydney. Man braucht dabei noch nicht einmal an die große Zahl der italienischen Kardinalen zu denken, um den Schluß zu ziehen, daß die ausgleichende Gerechtigkeit in den Konfitorien nicht zur richtigen Geltung kommt. Und doch gäbe es in den Vereinigten Staaten mehr als einen Prälaten, der wohl würdig wäre, den Purpur zu tragen. Aber man fürchtet im Vatikan, daß zum Beispiel die Erhebung des Erzbischofs von Irland als eine vollständige Kapitulation des Heiligen Stuhles gegenüber den Ideen, deren

eifriger Apostel dieser war, ausgelegt werden könnte. Wäre Erzbischof Corrigan von New-York nicht vor der Zeit gestorben, so wäre wohl zweifelsohne die Wahl des Heiligen Vaters auf ihn gefallen, der auch der Kandidat der Jesuiten war. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge dürfte es aber schwierig sein, vorauszuweisen, welcher amerikanische Prälat sich mit dem Kardinal Gibbons in die Ehre theilen werde, die Vereinigten Staaten im Kardinalkollegium zu vertreten; als gewiß aber kann gelten, daß im nächsten Konfitorium in dieser Angelegenheit noch keine Entscheidung getroffen werden wird.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. September.

(Im Großherzoglichen Hoftheater) fand vorgetern eine gut besuchte Aufführung von Verdi's Oper „Aida“ statt. Das regte Interesse nahm wohl die Darstellung des „Radames“ in Anspruch, welche Kraft, Ausdauer und alle stimmlichen Vorzüge benötigende Rolle unserem neuen Heldenhelden Herrn Fritz Remond Gelegenheit gab, gleich mit seinen besten Gaben sich zu präsentieren. Der ausgiebige, volle Klang seiner schönen Stimme, deren baritonale gefärbte Mittelstimmungen ungemein sympathisch wirkt, nicht zum mindesten aber die sieghafte Anwendung der Höhe lassen in ihm einen der besten Vertreter des Heldenbaritonats erwarten. Der strebame Künstler hat jüngst für seine Ausbildung bei Anton von Koch's berühmtem Lehrmeister, Professor Eduard Bellwit in Frankfurt a. M., erfolgreiche Studien absolviert, und aus dessen trefflicher Schule, was musikalisch, geschmackvolle Singweise und künstlerische Reife des Vortrags anbelangt, sich bedeutenden Gewinn zu erlangen gewußt. Diesen gelanglichen Grund unterläßt nun eine außerordentlich temperamentvolle Darstellung, welche gestern der Wirkung der groß angelegten Steigerung am Schluß des dritten Aktes besonders glänzend zu gut kam. Fräulein Eißner sang erstmals die „Aidera“; die Stimme ist entschieden von schöner und edler Klangfarbe, welche im rein lyrischen Element eine ausgezeichnete Verwendung finden dürfte. Die Durchführung hochdramatischer Partien, welcher Kraftvolle und große Ausdrucksmittel zur Verfügung stehen müssen, und demnach ihre Hauptanprüche allererst an Klangfülle, Größe und Tragfähigkeit der Stimme richten, liegt jedoch dem Wirkungsbereich Fräulein Eißner's zu sehr abwärts. Als „Aidera“ bethätigte sich Herr Peter Nordmann sehr vortheilhaft. Die übrigen, aus früheren Aufführungen bekannten Darsteller geben zu neuer Verprechung keinen Anlaß.

(Volkshilfliche des Badischen Frauenvereins.) Auch in diesem Winter stellt die Volkshilfliche des Badischen Frauenvereins, welche die sämtlichen Schriften unserer herborragendsten Volksschriftsteller, im ganzen über 8000 Bände enthält, Zweigvereinen des Frauenvereins, landwirtschaftlichen und gewerblichen Vereinigungen, Kriegervereinen u. s. w. ihre Bücher gerne zur Verfügung. Die Bücherabgabe erfolgt gegen mäßige Vergütung, auf besonderes Verlangen unentgeltlich, nur für das Porto hat der Besteller aufzukommen. Vom 1. Oktober ab können auch die beiden Lichtbildapparate samt zehn Lichtbildern beschreiben und unterhaltenen Inhalts zur Verfügung gelangen. In Anbetracht der großen und von Jahr zu Jahr steigenden Nachfrage nach Wiedern und Lichtbildern, wollen Bestellungen möglichst bald an die Volkshilfliche des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe, Schloßplatz 24 a, gerichtet werden.

(Arbeiterbildungsverein.) Am gestrigen Abend begannen im Arbeiterbildungsverein die regelmäßigen Vorträge, und zwar war der erste gut besuchte Vortragsabend der Berichtserstattung über die Düsseldorf'sche Ausstellung gewidmet, die mit Unterstutzung Großh. Ministeriums des Innern drei Mitglieder des Vereins besuchen konnten. Als erster Redner dankte zunächst Herr C. Weber auch namens der beiden anderen Herren dem Vorstand des Vereins dafür, daß er es ermöglichte, daß das Großh. Ministerium des Innern dem Vereine zum Besuche der Ausstellung eine Reisebescheide bewilligte, und gab darnach ein klares Bild über die Gesamtsituation, an welche Ausführenden sich das Referat des Herrn Grill über das grabhische Gewerbe angeschlossen. Im Weiteren referirte Herr Grill noch über die Krupp'sche Halle und die Sehenwürdigkeiten, die die Ausstellung zur Unterhaltung bot. Als letzter Redner vorbereitete sich Herr N. Jaak über die Hauptindustriehallen, in welcher 23 Gruppen vertreten gewesen. Alle drei Redner entledigten sich ihrer Aufgabe in sehr eingehender und sachgemäßer Weise, und wurden die Ausführungen allseitig mit Beifall aufgenommen. Hierauf dankte Herr Jaak aus den drei Herren.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 27. September.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Eller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Eine Anklage wegen Vergehens gegen § 14 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Waarenzeichnungen führte den in Forzheim wohnhaften Kasser und Spezereihändler Friedrich Wönlinger aus Freilshaus vor die Strafkammer. Gegen den Angeklagten wurde wegen dieser Gesetzesverletzung eine Geldstrafe von 150 M. ausgesprochen. — Wegen Vergehens in Forzheim verübter Verbrechen wurde die vielfach vorbestrafte Kellnerin Nina Rempp geb. Welpy aus Forzheim zu 3 Monaten 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, verurtheilt. — Der Kaufmann Anton Saile aus Hensberg, der gegenwärtig eine von der Strafkammer Rottevil gegen ihn ausgesprochene Buchhändlerstrafe verbüßt, hatte sich wegen mehrerer ihm inwärtigen nachgewiesener Fahrtdiebstähle, die er in Forzheim und Neustingen ausgeführt, zu verantworten. Der Angeklagte erhielt eine Gesamtstrafe von 4 Jahren und 1 Woche. — Zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich der seit 30. Juli verübten Untersuchungshaft, wurde der Juwelier Christian Horn aus Wallstadt verurtheilt. Horn hatte Mitte Juli in der Juweliergeschäftsanstalt Neustingen eine dem Maurer Müllinger aus Eppingen gehörende Taschenuhr im Werthe von 20 M. entwendet. — Eine Reihe von Straftaten wurden dem 20 Jahre alten Neustinger Samuel Spindel aus Holoman (Galtzen) zur Last gelegt. Spindel war wegen der Urkundenfälschung, des Betrugs, der Unterschlagung, Untreue und des Vergehens gegen die Gemeinordnung angeklagt. Das gegen den Angeklagten erlassene Urtheil lautete auf 10 Monate, 10 Wochen und 1 Tag Gefängnis und 2 Wochen Haft, abzüglich 6 Wochen und 1 Tag Untersuchungshaft. — Zwei Verurtheilungen fanden durch folgende Urtheile ihre Erledigung: Cigarrenmacher Baptist Haag und Heinrich Ochsler aus Strlach wegen Körperverletzung je 2 Monate Gefängnis; Maler Karl Rott aus Gemersheim wegen Unterschlagung 2 Wochen Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 26. d. M. wurden drei ansehende zusammen operierende Leute in einem hiesigen Geschäfte, wofür sie für ein paar Pfennige eingekauft hatten und mit einem Quantigamarkstück bezahlten, letzteres sammt dem darauf herausgegebenen Gelde wieder an sich zu bringen. Die Kadnerin ließ sich indessen nicht irre machen und verlangte mit aller Entschiedenheit, das wieder zurück-

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Rominten, 30. Sept.** Der Chef der Gendarmerie-abtheilung in Wirballen, Rittmeister Mjajoffedow, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser zur Theilnahme am Gottesdienst in der Kirche und zur Tafel im kaiserlichen Jagdschloß zu Rominten eingeladen.

*** Berlin, 30. Sept.** In der heutigen Sitzung der Zolltariffkommission theilte Reichstagspräsident Graf Valleström mit, die erste Sitzung des Reichstages werde am 14. Oktober mit der Tagesordnung: Petitionen, stattfinden.

*** Bern, 30. Sept.** Bei der Eröffnung der Herbstsession der Bundesversammlung drückten die Präsidenten der beiden Räte ihre Genehmigung über die Beilegung des Konflikts mit Italien, sowie ihre Dankbarkeit für die Vermittlung Deutschlands aus und bezeichneten den Empfang des Königs von Italien in Göschen als Befestigung der wiederhergestellten guten Beziehungen. Der Nationalrath genehmigte das Abkommen mit Deutschland betreffend Abänderung des Vertrages über den Patent-, Marken- und Musterrecht.

*** Paris, 30. Sept.** Bei der Wahl in Compiegne wurde der Ministerielle Noel mit 11 663 gegen den Nationalisten Oberst Bourgon gewählt, der 11 580 Stimmen erhielt.

*** Brijuni, 30. Sept.** Sid's-Beach hielt hier gestern eine Rede, in der er ausführte, seiner Ansicht nach würde vielleicht Südafrika, wenn sich die Vorkämpfer enthalten könnten, auf böse Rathgeber auf dem Kontinent zu hören, in nicht entlegener Zeit eine Selbstregierung haben. Sid's-Beach trat für eine entschiedene Reform des Kriegswesens ein, namentlich soweit das militärische Element selber in Frage komme, und verlangte, daß die militärischen Beamten mehr Aufmerksamkeit auf die Pflichten ihres Amtes legen. Wörtlich sagte dann Sid's-Beach: „Was die auswärtige Politik anbetrifft, laßt uns die goldene Regel anwenden, andere so zu behandeln, wie wir von ihnen behandelt zu werden wünschen. Wir dürfen es nicht immer als eine Drohung gegen uns selbst ansehen, wenn eine fremde Nation unsern Beispielen folgt, irgendwo eine für sie günstige Handelsstation gründet oder sogar ein Gebiet annektiert, das bis dahin Barbaren gehörte und für die Wohlfahrt der Menschheit keinen Nutzen abwarf. Wie groß auch immer unser Wohlstand und unsere Kraft sein mögen, nur durch diese Politik kann die Größe des Reiches erhalten werden.“

*** Belgrad, 30. Sept.** Angesichts der beunruhigenden Nachrichten aus Macedonien beriefen die hier anwesenden Macedonier für den 3. Oktober ein Meeting ein, auf welchem die Lage der Serben in Macedonien besprochen und ein hierauf bezüglicher Beschluß gefaßt werden soll.

*** Belgrad, 30. Sept.** Ein Albanesenhaufe überschritt beim Javorogebirge die Grenze Serbiens, überfiel in der Nähe gelegene Häuser und verwundete einen Bauern aus Medowina durch einen Schuß. Aus Mitrowitza wird gemeldet: Scheinli Pascha schlug mit regulären Truppen die Albanesenhorde des Hauptlings Mustafa Pa, eröffnete gleichzeitig Geschützfeuer auf die Albanesendörfer Koprin und Drabonitisch und sicherte beide vollständig ein.

*** Peking, 30. Sept.** Die Eisenbahn Peking-Schanhai wurde gestern von den Engländern an die chinesische Regierung zurückgegeben.

Verschiedenes.

*** Berlin, 30. Sept.** (Telegr.) Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den Redakteur der „Staatsbürgerzeitung“, Böttiger, und gegen den Verleger Bruhn wegen Verleumdung. Als Nebenkläger sind zugelassen Schlächtermeister Adolf Köw und sein Sohn, der jetzige Strafgefangene Moritz Köw. Beide Angeklagte werden beschuldigt, durch 26 Artikel der „Staatsbürgerzeitung“, die mit den Vorgängen bei dem Koniker Morde sich beschäftigten, Bruhn durch zwei Artikel, Beamte, Behörden und Privatpersonen beleidigt zu haben. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärten die Angeklagten auf Verlangen des Vorsitzenden, sie halten auch jetzt noch den Vorwurf der Verleumdung gegen Köw aufrecht. Der Vorsitzende erklärte, die Vernehmung werde deshalb näher auf den Koniker Mord eingehen müssen. Dann erfolgt die Verlesung der Artikel.

*** Hamburg, 30. Sept.** (Telegr.) Die schiffbrüchige Mannschiff der im atlantischen Ozean untergegangenen norwegischen Bark „Bothnia“ ist mit dem Dampfer „Pennsylvania“ der Hamburg-Amerika-Linie hier eingetroffen. Kapitän Hansen spricht dem Kapitän Splitt und dem ersten und dem zweiten Offizier der „Pennsylvania“ im Namen seiner ganzen Besatzung Dank für die Rettung und die freundliche Behandlung aus. Die Besatzung der „Bothnia“ pumpte 17 Tage und Nächte und war, als sie am 24. September die „Pennsylvania“ sichtete und Raketen steigen ließ, der Verzweiflung nahe. Kapitän Hansen, der als letzter das Schiff verließ, zündete es an, damit das auf der Holzladung treibende Brau die Schiffsfahrt nicht hindere.

*** Hamburg, 30. Sept.** (Telegr.) Zum 25jährigen Jubiläum des Museums für Kunst- und Kunstgewerbe und seiner Direktors, Professor Dr. Windemann, fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Gachmann eine Festfeier statt.

*** Dresden, 30. Sept.** (Telegr.) Der Quädrudereibesitzer Anton Schull in Gainschen wurde unter dem Verdacht jahrelanger Fälschmünzerei und der Herstellung falscher Briefmarken verhaftet.

*** Budapest, 30. Sept.** (Telegr.) Eine große Feuersbrunst suchte die Ortschaft Mihalyfaza, Comitat Beszprim, heim. 74 Wohnhäuser, die evangelische Kirche und die Ernte sind vernichtet.

*** Budapest, 30. Sept.** (Telegr.) Bei einem in der vergangenen Nacht auf einem hiesigen Holzplatz ausgebrochenen Brand wurden aus einem nahegelegenen Wohnhaus, das ebenfalls von den Flammen ergriffen wurde, 40 Personen mit Mühe gerettet.

*** Paris, 30. Sept.** (Telegr.) „La Presse“ meldet, der Untersuchungsrichter beschloß, den Kamin im Schlafzimmer Zola's einreihen zu lassen, um festzustellen, ob der Tod Zola's auf Vergiftung durch Kohlenoxydgas zurückzuführen ist. Lieber das Leichenbegängnis sind Bestimmungen noch nicht getroffen. Wahrscheinlich wird dasselbe am Mittwoch stattfinden. Madame Zola konnte bereits der Behörde angeben, daß sie sich im Laufe der Nacht unwohl fühlte und ihren Mann ersuchte, das Fenster zu öffnen. Dieser erhob sich, stürzte aber gleich zu Boden, während Frau Zola die Besinnung verlor und nicht mehr im Stande war, Lärm zu schlagen. Daß die beiden kleinen Söhne am Leben blieben, erklärt sich daraus, daß der eine auf dem Bett und der andere auf einem Stuhl, beide aber so hoch über dem Boden lagen, daß die Gase nicht mehr tödlich auf sie wirkten. Frau Zola wurde die Mittheilung von dem Tode ihres Gemahls mit größter Schonung gemacht. Sie wollte nicht daran glauben, und es bedurfte der dringendsten Vorstellungen des Arztes und der Freunde, um sie zu bewegen, das Haus zu verlassen, und das Erholungsheim in Neuilly aufzusuchen.

*** Rom, 30. Sept.** (Telegr.) Es sind bisher in Modica 300 Leichname und in Sicli 75 aufgefunden worden.

*** Neapel, 29. Sept.** (Telegr.) Seit heute Morgen fällt bei heftigem Sturm ein wolkenbruchartiger Regen. Das Meer ist sehr bewegt; die Dampfer kamen mit großer Verspätung an. Der Eisenbahnverkehr und die telegraphische Verbindung mit Sicilien ist unterbrochen.

*** St. Petersburg, 30. Sept.** (Telegr.) Amtlichen Angaben zufolge sind in Chabaronsk und Blagoweschensk keine Cholerafälle mehr vorgekommen. Die Zahl der Erkrankungen hat in Port Arhur bedeutend abgenommen. In Wladiwostok, Nicolajewsk und Nicola-Ussurisk hat die Zahl der Cholerafälle ebenfalls abgenommen. Auch in der Mandtschurei hat die Epidemie nachgelassen. In Odesa erkrankten vom 19. bis 29. September 8 Personen unter verdächtigen Symptomen. 4 von ihnen starben. Seit dem 10. Juni sind dafelbst 85 Personen unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt und 13 gestorben.

*** Lodz, 30. Sept.** (Telegr.) Infolge unvorsichtiger Umgehens von Kindern mit Feuer brannten in dem Dorfe Woschnid von 149 Häusern 120 nieder. Auch 2 Kinder kamen in den Flammen um.

*** Yokohama, 29. Sept.** (Telegr.) Durch einen Teifun, der über den Distrikt von Oshabara in der Nähe von Yokohama hereinbrach, wurden viele Häuser vernichtet. Etwa 500 Menschen sind ertrunken. Das Schiffschiff „Schiffshina“ gerieth bei Yokohama auf Grund. Die Wiederflottmachung ist eingeleitet. Das Schiff ist nur leicht beschädigt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 2. Okt. Abt. B. 9. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) Zum ersten Mal: „Der Meister von Palmyra“, dramatische Dichtung in 5 Akten und einem Vorspiel von Adolf Wilbrandt. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 1. Okt. 1. Ab. Vorst. Zum ersten Mal: „Don Quixote“, Komödie in 5 Aufzügen, nach den Motiven des Tirso de Molina, von Fr. Adler. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 3. Okt. 3. Vorst. außer Ab. „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-pharantastische Oper in 3 Akten mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von G. E. Motenhal, Musik von Otto Nicolai. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetter am Montag, den 29. September 1902.

Hamburg, Swinemünde und Neufahrwasser vorwiegend heiter, Münster, Breslau, Reg., Chemnitz und München trüb.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 30. September 1902, 7 Uhr Vormittags. Triest Regen 15°; Nizza bedeckt 13°; Florenz wolkenlos 12°; Rom heiter 14°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 30. September 1902.

Die Verteilung des Luftdruckes ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortage, indem er von einem Nordwesteuropa bedeckenden barometrischen Maximum aus bis zu einer über Italien gelegenen Depression abnimmt. Das Wetter ist im Norden Deutschlands heiter, im Süden dagegen trüb, überall aber kühl. Eine wesentliche Aenderung sieht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 ^u	748.8	11.4	7.4	73	NE	bedeckt
30. Morgs. 7 ^u	746.8	9.4	7.2	82	„	„
30. Mitts. 2 ^u	746.4	13.8	8.1	72	„	„

Höchste Temperatur am 29. September 13.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.9
Niederschlagsmenge des 29. September: 0.0 mm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Einfach balf sind unsere Depostäre über den riesigen Abgang Dr. W. Knecht's Magenbitter

„Santis“ Depesch und Gilbrieße verlangen schleunigste Ausführung der Neubestellungen. Kein „Santis“ Magenbitter ist thatwunder, unser „Santis“ Magenbitter ist sachlich mit keinem bis heute auf den Markt gebrachten Magenbitter zu vergleichen. Die Wirkung auf den Stoffwechsel wird von Ärzten und Sachverständigen als geradezu wunderbar bezeichnet.

Aber bitte, überzeugen Sie sich, machen Sie einen Versuch, Sie werden unsere Angaben bestätigt finden. Verkauftstellen jedes bessere Colonialwaaren-, Delikatess- und Drogegeschäft, bezuglichen die Apotheken. Vertreter unserer Firma in Karlsruhe ist: Robert Raß, Schützenstraße 15.

Dr. W. Knecht & Co., Frankfurt a. M.

Die Kämpfe am Panama-Isthmus.

(Telegramme.)

*** Washington, 29. Sept.** Der amerikanische Gesandte in Caracas telegraphirt: Ich bin von zuverlässiger Seite benachrichtigt worden, daß die Regierung in der nächsten Woche alle Kabel zerschneiden wird, und stelle anheim, Kriegsschiffe nach Venezuela zu senden.

*** Trinidad, 29. Sept.** Auf Anordnung des Generals Belutini wurden der Direktor und die Angehörigen des französischen Kabels in Carupano verhaftet. Als der französische Konsularagent einschreiten wollte, wurde er ebenfalls verhaftet. Die Kistenkabeln wurden geschnitten, wie vermutet, durch den venezolanischen Kreuzer „Restaurador“. Hier herrscht große Erregung über diese Vorkommnisse. Der französische Konsul erhob Einspruch. Der französische Kreuzer „Lage“ wird hier erwartet.

Badische Jubiläums-Lotterie
Ziehung sicher schon 3. u. 4. Oktober 1902.
Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinne verwandt.
7000 Geld-Gewinne zus. 8,161.8
90 Gewinne i. W. Mk. 50,000
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.
Strassburger Pferde-Loose
empfehlen **J. Stürmer**, General-Agent, Strassburg i. E.
C. Götz, A. v. Perlestein, E. Dahlemann, F. Pecher, Ch. Wieder, A. Sauer, E. Wegmann, L. Michel
und alle durch Loose und Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Färberei u. chem. Waschanstalt
vormals
Ed. Printz
Act.-Ges.
65 Kaiserstr. 65 - 245 Kaiserstr. 245
193 Kaiserstrasse 193
10 Erbprinzenstr. 10 - 8 Schützenstr. 8
(Telephon Nr. 63)
empfehlen zur Instandsetzung der **Herbst- und Winter-Garderoben** ihre
Färberei u. chem. Waschanstalt
unter Zusicherung prompter, sorgfältiger und billiger Bedienung.
V.482.3

Ziehung garantiert 2. Oktober 1902.
Wfälzische Pferde-Loose 2. Serie.
Gewinnchancen gegen Vorjahr nahezu verdoppelt.
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. — empf. Hauptvert. Stadtschreiber
Mathels in Zweibrücken, in Karlsruhe Carl Götz, Lotteriebant, E. Dahlemann, sowie die bekannten Verkaufsstellen.

Stellen-Bergebung.
Die neu errichtete Stelle einer **Armenkontroleurin** soll demnächst besetzt werden.
Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung — Gehaltsklasse 8, Anfangsgehalt 1250 M., Höchstgehalt 1800 M., mit Aussicht auf späteren Ruhegehalt.
Schriftgemalte Bewerberinnen mit entsprechender Vorbildung wollen ihre selbstgeschriebenen Gesuche unter Anschlag der Zeugnisse über bisherige Thätigkeit innerhalb 14 Tagen anher einreichen.
Freiburg i. Br., 25. Sept. 1902.
Der Armenrat:
Dr. Thoma.
Ropp.

Österreichische Rechtskreise.
Labung.
V.603.1. Nr. 12740. Wollsch.
Der Kaufmann **Eduard Girsh** in Endingen, Kläger, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Beit** in Offenburg, klagt gegen den Dienstherrn **Johannes Wolber** von Lehenget, zur Zeit an unbekanntem Ort, Beklagter, auf Grund der Behauptung, daß Beklagter dem Kläger aus Waarenkauf vom 1. September 1889 bis 12. November 1890, 57 M. 85 Pf. schuldet, mit dem Antrage, auf Verurteilung des Be-

V.596. Nr. 41284. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Landwirts und Tagelöhners **Karl Friedrich Weber** von Gagfeld ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
Donnerstag, den 23. Oktober 1902, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Mademiestraße 2 B., 2. Stod, Zimmer Nr. 39, bestimmt.
Karlsruhe, den 29. Sept. 1902.
Doppé.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
V.595. Nr. 11024. Oberfisch.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Nachlasses der **Fidel Huber** Ehefrau, Franziska geb. Vogt, in Rutschbach-Diebersbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf
Freitag, den 24. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Oberfisch, den 27. Sept. 1902.
Schneider,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

V.594. Nr. 374691. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Spielers **Karl Holzappel** in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlußtermin bestimmt auf:
Freitag, den 24. Oktober 1902, Vormittags halb 12 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 2.
Mannheim, den 26. Sept. 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Mohr.

V.593. Nr. 14453. Emmendingen.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Albert **Geismar** von Eichtert ist zur Prüfung einer nachträglich eingereichten Forderung, zur Beschlußfassung der Gläubigerversammlung über den freihändigen Verkauf eines zur Konkursmasse gehörigen Grundstücks, sowie über einen vom Gemeindeführer eingereichten Vergleichsvorschlag Termin anberaumt auf:
Mittwoch, den 22. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier, Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Emmendingen, 27. Sept. 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Vierneisel.

V.592. Nr. 18911. Lahr.
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kunstmüllers **Karl Bertinet** von Seelbach wurde durch Beschluß des Gerichts vom heutigen nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Lahr, den 23. September 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Eisenbräuer.

V.590. Karlsruhe.
Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das dahier belegene, im Grundbuche hier zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den

Namen der **Maurermeister Adam Friedrich Wöflinger** Ehefrau, Emma geb. Augenstein dahier, eingetragen, nachstehend beschriebene Grundstück am
Dienstag, den 18. November 1902, Vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Amalienstraße Nr. 19, versteigert werden.
Lagerbuch- und Grundbuchs-Nr. 2615. Flächeninhalt 5 ar 99 qm. Hierauf steht ein mit Nr. 58 der Angarierstraße bezeichnetes vierstöckiges Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, geschätzt zu 57 000 M.
Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Mai d. J. in das Grundbuche eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist Jedermann gestattet.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Karlsruhe, den 20. Sept. 1902.
Großh. Notariat V als Vollstreckungsgericht.
Wef.

Bekanntmachung.
Die Termine in der Zwangsversteigerung gegen **Eduard Fajshon**, Gärtner hier, vom 15. Oktober und 5. November 1902 finden nicht statt.
Langenbrücken, 27. Sept. 1902.
Gr. Notariat als Vollstreckungsgericht.
Worell.

Bekanntmachung.
Für den Neubau eines Kessels- und Maschinenhauses in der **Großh. Heil- und Pflegeanstalt Alenau** (Station Alenau) sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots unter Zugrundelegung der bei Staatsbauten üblichen Bedingungen vergeben werden.
V.605.1.
Titel 1. Erdarbeiten.
Titel 2. Maurerarbeiten.
Titel 3a. Granitarbeiten.
Titel 3b. Rote Sandsteinarbeiten.
Arbeitsauszüge werden auf dem Bauamt der Heil- und Pflegeanstalt Alenau (Bauamt) in Alenau (Alten) kostenlos abgegeben, woselbst auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können. Die auf Einzelpreise zu stellenden und auszureichenden Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 11. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr**, postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei obengenanntem Bauamt einzureichen, woselbst um genannte Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.
Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Mannheim, den 29. Sept. 1902.
Die Bauleitung.

Bekanntmachung.
Die Termine in der Zwangsversteigerung gegen **Eduard Fajshon**, Gärtner hier, vom 15. Oktober und 5. November 1902 finden nicht statt.
Langenbrücken, 27. Sept. 1902.
Gr. Notariat als Vollstreckungsgericht.
Worell.

Vermischte Bekanntmachungen.
Vergebung von Bauarbeiten
Für den Neubau eines Kessels- und Maschinenhauses in der **Großh. Heil- und Pflegeanstalt Alenau** (Station Alenau) sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots unter Zugrundelegung der bei Staatsbauten üblichen Bedingungen vergeben werden.
V.605.1.
Titel 1. Erdarbeiten.
Titel 2. Maurerarbeiten.
Titel 3a. Granitarbeiten.
Titel 3b. Rote Sandsteinarbeiten.
Arbeitsauszüge werden auf dem Bauamt der Heil- und Pflegeanstalt Alenau (Bauamt) in Alenau (Alten) kostenlos abgegeben, woselbst auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können. Die auf Einzelpreise zu stellenden und auszureichenden Angebote sind spätestens bis **Samstag, den 11. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr**, postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei obengenanntem Bauamt einzureichen, woselbst um genannte Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.
Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Mannheim, den 29. Sept. 1902.
Die Bauleitung.

V.588. Nr. 8076. Heidelberg.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Versteigerungsverlegung.
Die auf Donnerstag, den 2. Oktober d. J. anberaumte Versteigerung von 16 Looften alten Schienen, eisernen Schwellen u. s. w. im Gesamtgewicht von ca. 120 Tonnen findet am 6. Oktober d. J., Vormittags halb 11 Uhr, auf dem Bahnhofs Heidelberg beim Räumwerk statt.
Heidelberg, den 28. Sept. 1902.
Der Gr. Bahnbauinspektor II.

V.610. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Zum Norddeutsch-Hessisch-Südwestdeutschen Sechsfachausnahmetarif tritt mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1902 der Nachtrag 9 in Kraft. Derselbe enthält ermäßigte Frachttarife nach Basel transit für einige Artikel (Kaffee, Pfeffer, Kakaobohnen u. s. w.) mit Bestimmung nach westschweizerischen Stationen. Nähere Auskunft erteilt unser Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 29. September 1902.
Generaldirektion.

V.611. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Zum Teil I B (Tarifvorschriften und Güterklassifikation) des deutsch-französischen Verbandes wird mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1902 der Nachtrag II ausgegeben. Derselbe enthält Verichtigungen und Ergänzungen des Haupttarifs.
Karlsruhe, den 29. September 1902.
Generaldirektion.

Mitteilung
des
Großh. Statistischen Landesamts.
Monatliche Durchschnittspreise von Safer, Strohh und Heu für September 1902.

Orte.	Safer (Waggen)		Heu
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	
1. Mittlere Monatspreise			
Konstanz	15 33	4 40	6 —
Wetzlar	15 33	—	—
Stodach	18 59	5 45	5 90
Billingen	18 59	—	4 55
Freiburg	15 19	3 81	4 75
Offenburg	—	4 85	5 05
Rastatt	—	4 20	4 80
Bruchsal	—	4 50	6 50
Karlsruhe	—	5 —	7 —
Mannheim	14 88	5 —	7 —
Wosbach	18 25	—	8 —
Wertheim	15 —	—	—

2. Monatliche Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).
Reichsgesetz vom 21. Juni 1887 betr. die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden.

Orte.	Safer (Waggen)		Heu
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	
Konstanz	15 33	4 40	6 —
Wetzlar	15 33	—	—
Stodach	18 59	5 45	6 30
Billingen	18 59	—	4 55
Freiburg	16 13	4 —	5 —
Offenburg	—	5 05	5 25
Rastatt	—	4 50	5 —
Bruchsal	—	4 50	6 50
Karlsruhe	—	5 —	7 —
Mannheim	16 10	5 —	8 —
Wosbach	18 25	—	8 —
Wertheim	15 —	—	—

Marktpreise der Woche vom 21. September bis 28. September 1902. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	100 Kilogramm				Erhebungsorte	1 Kilogramm																							
	Waggen	Stroh	Heu	Safer		Stroh gewaschen	Heu gewaschen	Stroh	Heu	Stroh	Heu	Stroh	Heu	Stroh	Heu														
Billingen	16 65	—	—	—	Konstanz	4 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—														
Konstanz	16 50	—	—	—	Stodach	5 —	2 60	5 60	5 —	38	34	27	28	144	140	120	150	150	220	70	24	100	11 —	9 —	380	380	340	340	
Radolfzell	16 23	—	—	—	Ueberlingen	4 80	2 80	3 50	5 60	32	26	24	28	144	136	120	160	136	152	190	70	24	80	10 70	8 70	340	—	—	
Wetzlar	—	16 77	—	—	Donauessingen	5 —	4 —	5 —	6 —	36	32	25	36	140	132	120	160	140	160	210	70	24	80	10 —	8 —	—	—	320	280
Wollendorf	16 84	17 53	—	—	Billingen	6 —	5 —	4 40	7 —	40	38	27	30	140	140	130	160	140	160	185	73	24	80	10 50	8 50	380	380	300	260
Stodach	16 80	16 80	—	—	Waldbühn	5 —	4 —	6 —	5 —	38	30	27	32	140	140	100	152	140	152	200	80	24	90	10 —	8 —	380	—	300	—
Ueberlingen	16 56	17 79	—	—	Breilach	5 —	4 —	6 —	4 80	42	35	26	30	160	140	130	160	160	160	220	70	20	75	11 —	9 —	350	320	350	320
Billingen	17 46	18 14	—	—	Offenburg	4 —	2 80	7 50	6 —	34	24	24	26	136	136	—	160	120	160	210	80	24	85	13 —	8 50	—	300	250	300
Bonnndorf	—	—	—	—	Freiburg	4 —	3 75	4 75	4 50	42	32	25	28	160	150	140	170	160	170	220	80	20	80	11 —	8 50	—	300	250	250
Breilach	17 —	—	—	—	Bruchsal	4 —	3 60	6 —	5 40	38	—	27	44	140	130	100	160	150	180	230	90	21	70	11 —	9 —	420	—	320	—
Emmendingen	17 50	—	—	—	Mühlheim	4 —	3 —	4 —	4 80	40	26	25	32	148	120	100	160	160	180	220	90	20	80	12 —	7 —	—	310	—	—
Endingen	16 50	—	—	—	Rehl	4 —	—	6 —	5 60	44	40	27	32	144	140	130	160	140	152	230	90	20	80	11 —	8 50	280	280	240	190
Renzingen	16 —	—	—	—	Lahr	3 80	2 80	5 50	6 50	32	24	24	29	148	136	136	160	—	160	220	75	18	80	12 —	9 —	270	—	250	—
Offenburg	16 50	—	—	—	Offenburg	4 80	3 80	5 —	7 —	40	26	26	—	148	140	130	160	140	150	200	80	20	70	12 —	10 50	—	240	260	260
Offenburg	16 84	—	—	—	Baden	4 40	—	6 —	4 80	50	43	32	34	150	140	110	170	150	170	230	90	22	90	12 —	9 50	300	280	270	260
Offenburg	17 —	—	—	—	Rastatt	4 20	—	4 80	5 —	40	32	26	35	144	136	110	150	140	160	220	85	20	90	11 50	7 50	—	220	—	—
Offenburg	17 25	—	—	—	Bruchsal	4 50	3 —	6 50	4 80	36	26	26	28	152	144	—	160	140	160	230	60	20	80	15 —	12 —	240	180	240	180
Offenburg	17 50	—	—	—	Durlach	4 —	3 50	6 —	4 80	40	30	26	30	148	140	100	160	140	160	240	70	20	80	12 —	10 —	240	200	230	210
Offenburg	16 50	—	—	—	Offenburg	3 60	3 —	6 —	4 60	32	24	25	30	144	136	—	148	120	140	240	80	22	75	13 —	10 —	250	220	230	210
Offenburg	17 —	—	—	—	Karlsruhe	5 —	—	7 —	5 20	40	34	28	37	144	136	110	156	130	170	220	60	20	80	13 —	10 25	245	185	185	180
Offenburg	17 50	—	—	—	Wertheim	4 —	4 —	5 50	5 40	36	30	23	26	144	136	—	152	136	160	250	75	24	80	11 —	8 50	300	300	320	—
Offenburg	16 84	—	—	—	Offenburg	5 —	4 —	7 —	7 —	40	32	24	27	150	140	120	160	150	180	240	60	19	80	13 —	11 —	230	180	—	—
Offenburg	17 25	—	—	—	Schwenningen	4 20	—	6 50	5 —	40	30	25	25	140	140	110	156	140	180	280	100	24	70	13 —	—	230	190	230	190
Offenburg	16 50	—	—	—	Heidelberg	4 50	4 —	6 50	7 —	40	34	25	28	144	140	—	152	140	160	230	70	20	70	13 —	—	220	200	220	200
Offenburg	17 —	—	—	—	Wosbach	7 50	6 50	8 —	4 50	36	28	22	26	—	140	—	152	—	140	220	70	20	70	15 —	13 50	320	280	300	250
Offenburg	17 —	—	—	—	Wertheim																								